



# Vom unbekanntem Wesen der Bäume

Hans-Peter Eggerl

„Wohin fliegen die Vögel im Herbst? Wie sieht es dort aus?  
Was kommt hinter den Hügeln? Was liegt jenseits des Meeres?  
Wohin plätschert der Bach mit seinen Fischen? ...“

Viele Fragen stellten die Bäume dem Wind vor Tausenden von Jahren, wenn er durch ihre Äste strich und mit ihren Blättern spielte. – „Ach, wenn wir uns doch nur fortbewegen könnten“, jammerten sie. Der Wind antwortete nicht und auch nicht der Regen oder die Tiere, die an ihnen vorbeistreiften, ebenso wenig die Sonne, die Sterne, der Mond.

Und so wurden die Bäume traurig und ließen ihre Blätter fallen und die Äste hängen. Ihr Anblick war so mitleiderregend und ihr Stöhnen so herzzerreißend, dass Gott selbst sich ihrer annahm und schließlich sprach: „Wenn es euer Wunsch ist, sollt ihr fortan nicht mehr an eure Wurzeln gebunden sein und euch bewegen können. Fortan sollt ihr herumziehen und euch überall dorthin bewegen können, wo es euch beliebt. Doch fortan sollt ihr nicht mehr Bäume heißen, sondern Menschen.“

Und so zogen die Bäume, die nunmehr Menschen hießen, auf der Erde umher, anfangs noch gemächlich, wie es ihr Wesen gewesen war, doch schon bald rasch, eilends, schließlich hektisch und ruhelos, unverwurzelt, flüchtig, immer auf der Suche nach dem Neuen, dem Anderen, dem Besseren hinter den Hügeln und jenseits der Meere. Anfangs wussten sie noch, wie gut und gewinnbringend es war, einmal inne zu halten, am Ort zu bleiben, sich in die Landschaft zu stellen und nur da zu sein, später aber hatten sie „Besseres“ zu tun, sie wollten noch mehr sehen, noch alles sehen, überall hinkommen.

Und der Wind sprach schließlich zu ihnen: „Lasst euch Zeit, genießt doch die Ruhe, sie war immer eure Begleiterin, sucht eure Wurzeln und haltet inne, bleibt in der Stille, das ist euer Wesen! Ihr könnt doch ohnehin nur im Hier und Jetzt leben und blühen, nicht dort, wo ihr nicht seid.“

Doch die Bäume, die nun Menschen hießen, hörten nicht auf den Wind, auch nicht auf den Regen oder die Tiere, die an ihnen vorbeistreiften, ebenso wenig auf die Sonne, die Sterne, den Mond.

Und Gott sah voll Mitleid die Menschen und er bedauerte ihre Wurzel- und ihre Rastlosigkeit. Und er schuf neue Bäume mit festeren Wurzeln und mit Ruhe ... und diesmal schuf er sie stumm.